

Natura 2000 und LIFE

Die Europäische Union hat das Nördlinger Ries mit dem Wörnitztal als eine der Regionen ausgewählt, in denen sie sich mit ihrem Förderprogramm **LIFE+ Natur** besonders engagieren wird.



LIFE ist die Abkürzung für „l'instrument financier pour l'environnement“ und bedeutet: „Finanzierungsinstrument für die Umwelt“. Die Fördermittel aus dem Programm **LIFE+ Natur** fließen nur in Gebiete des europäischen Schutzgebietsnetzes **Natura 2000**, das dadurch stabilisiert und unterstützt werden soll.



Das Schutzgebietsnetz **Natura 2000** besteht aus FFH- und Vogelschutzgebieten. In den **FFH**-Gebieten werden europaweit bedeutsame Tiere (Fauna) und Pflanzen (Flora) sowie wertvolle Lebensräume (Habitats) geschützt, in den Vogelschutzgebieten europaweit bedeutsame Vogelarten. Ziel des Netzwerks **Natura 2000** ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa.



Projektpartner:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landkreis Donau-Ries, Rieser Naturschutzverein, Schutzgemeinschaft Wemdingen Ried, Bund Naturschutz Kreisgruppe Donau-Ries



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Kontakt:



Trärgemeinschaft Heide-Allianz

Geschäftsstelle am Landratsamt Donau-Ries
Werner Reissler
Pflegstraße 2
86609 Donauwörth
Telefon: 0906 / 74-123
Telefax: 0906 / 74-43123
E-Mail: info@life-heide-allianz.de

Projektmanagement

PRO-Heide-Allianz
c/o Karin Weiß
Brühlstr. 50
73467 Kirchheim im Ries
Telefon: 07362 / 4229
E-Mail: weiss-kirchheim@t-online.de

Finanzierung:

Das Gesamtvolumen des Projekts beträgt ca. 2,5 Mio Euro. Die Finanzierung erfolgt mit Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Union (50 %), sowie des Bayerischen Naturschutzfonds und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (zusammen ca. 40 %).



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Projektlaufzeit: August 2013 – September 2018; Stand: 10/2014.

Fotos: H. Partsch, K. Weiß, P. Banzhaf, N. Estner, J. Adler, C. Eglseer; Text: C. Eglseer.

Gestaltung: www.billa-spiegelhauer.de, gedruckt auf FSC-Papier.

www.life-heide-allianz.de



LIFE+ Natur-Projekt Heide-Allianz

Biologische Vielfalt und
Biotopverbund im Nördlinger Ries und
Wörnitztal



Landkreis
Donau-Ries



Rieser Naturschutzverein,
Schutzgemeinschaft
Wemdingen Ried



Kreisgruppe
Donau-Ries

Projektgebiet

Das **LIFE+ Natur-Projekt Heide-Allianz** umfasst rund 3.550 Hektar Fläche in den Teilgebieten „Südlicher Rieskessel und Randhöhen“, „Riesalb“, „Südliche Frankenalb“, „Wörnitzau“ und „Steinbruch bei Bollstadt“.

Eine attraktive Kulturlandschaft – geprägt durch einen Asteroideneinschlag und den Menschen

Das Nördlinger Ries ist vor 14,5 Millionen Jahren durch einen Asteroideneinschlag entstanden. Das Projektgebiet des **LIFE+ Natur-Projekts** wird durch besondere geologische Verhältnisse und eine stark in einzelne Kuppen gegliederte Landschaft geprägt.

Im Nördlinger Ries und entlang des Wörnitztals, an der Schnittstelle zwischen Fränkischer und Schwäbischer Alb, finden sich naturschutzfachlich hochwertige Lebensräume: Kalkmagerrasen, Felsen mit Pionierrasen und Felsspaltvegetation, Feuchtwiesen und Niedermoore, artenreiche Mähwiesen, Flussauen sowie Buchen- und Eichen-Hainbuchen-Wälder. Viele seltene Arten aus dem osteuropäischen, alpinen und mediterranen Raum treffen in dem Gebiet zusammen. Sie sorgen so für höchste Artenvielfalt auf kleinstem Raum.

Für den internationalen Biotopverbund ist das Projektgebiet daher von herausragender Bedeutung und ein Schwerpunkt („Hotspot“) der biologischen Vielfalt in Europa. Deshalb gehört es auch zum europäischen Schutzgebietsnetz **Natura 2000**.

Durch die Hüteschäferei wurden die oft steilen, schwer zugänglichen und kargen Heideflächen bis jetzt offengehalten. Dieses Landschaftsbild verändert sich durch Nutzungsaufgabe und neue Nutzungsformen wie z.B. Anbau von Energiepflanzen für Biogas. Für die Hüteschäferei wichtige Flächen wie Triebwege, Pferchäcker und Winterfutterflächen sind während der letzten Jahrzehnte verloren gegangen. Viele frühere Heideflächen sind mittlerweile verbuscht.

Dadurch geht nicht nur das prägende Landschaftsbild verloren, auch wertvolle Lebensräume für stark gefährdete und überregional bedeutsame Tier- und Pflanzenarten verschwinden.

Schutz durch Nutzung

Der Erhalt und die Optimierung der Heideflächen erfordern Maßnahmen, die die Schäferei unterstützen:

- Sicherung von Triftwegen und ausreichenden Pferchflächen für Schafe und Ziegen außerhalb der Magerrasen.
- Optimierung der Mager- und Trockenlebensräume durch Entbuschen und Zurückdrängen von Neophyten.
- Freistellung von Hutangern und Felsen, bessere Verzahnung von Magerrasen und Wäldern durch Waldrandgestaltung.
- Anlage von Tümpelränken in den Weideflächen für die Schäferei und als Lebensraum für Amphibien wie die Gelbbauchunke.

Weitere Ziele und Maßnahmen

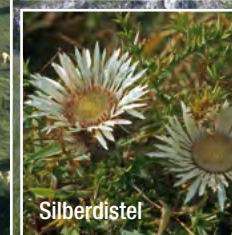
- Wiederherstellung artenreicher Wiesen.
- Niedermoorentwicklung durch Anhebung des beeinträchtigten Wasserhaushaltes.
- Grabenabflachungen und Anlage von flachen Mulden in der Wörnitzau zur Förderung von seltenen Stromtalpflanzen.
- Verbesserung der Lebensbedingungen für Gelbbauchunke und Kammolch in einem ehemaligen Steinbruch durch Anlage tiefer Tümpel und flacher, vegetationsarmer Pioniergewässer.
- Erhalt von Altbäumen und Totholz zur Förderung verschiedener Vogelarten wie Höhlenbrüter (z.B. Grau- und Mittelspecht) sowie für seltene, Totholz bewohnende Insektenarten.
- Einbindung und Information der Bevölkerung durch Exkursionen, Vorträge, Heideforen, Schaftage und Patenschaften. In Schulprojekten können Kinder und Jugendliche ihre Heimat, Flora und Fauna erkunden und aktiv werden.

Viele Maßnahmen können erst nach einem entsprechenden Grunderwerb umgesetzt werden.

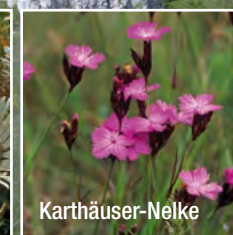
Das **LIFE+ Projekt** dient auch dazu, diese charakteristische Landschaft mit ihrer einzigartigen Naturlandschaft für die hier lebenden Menschen und für Besucher zu erhalten.



Neuntöter



Silberdistel



Karthäuser-Nelke

Südlicher Rieskessel und Randhöhen

Schwerpunkt der Magerrasen und Wacholderheiden



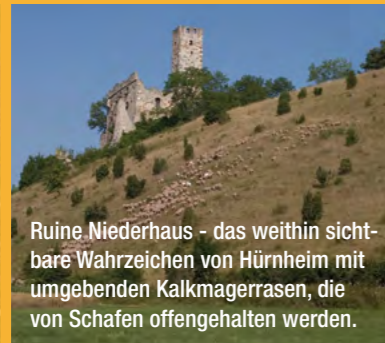
Küchenschelle

Bienen-Ragwurz

Der Riegelberg, ein charakteristischer Magerrasen-Höhenrücken mit Küchenschelle und Bienen-Ragwurz.



Salbeiwiese



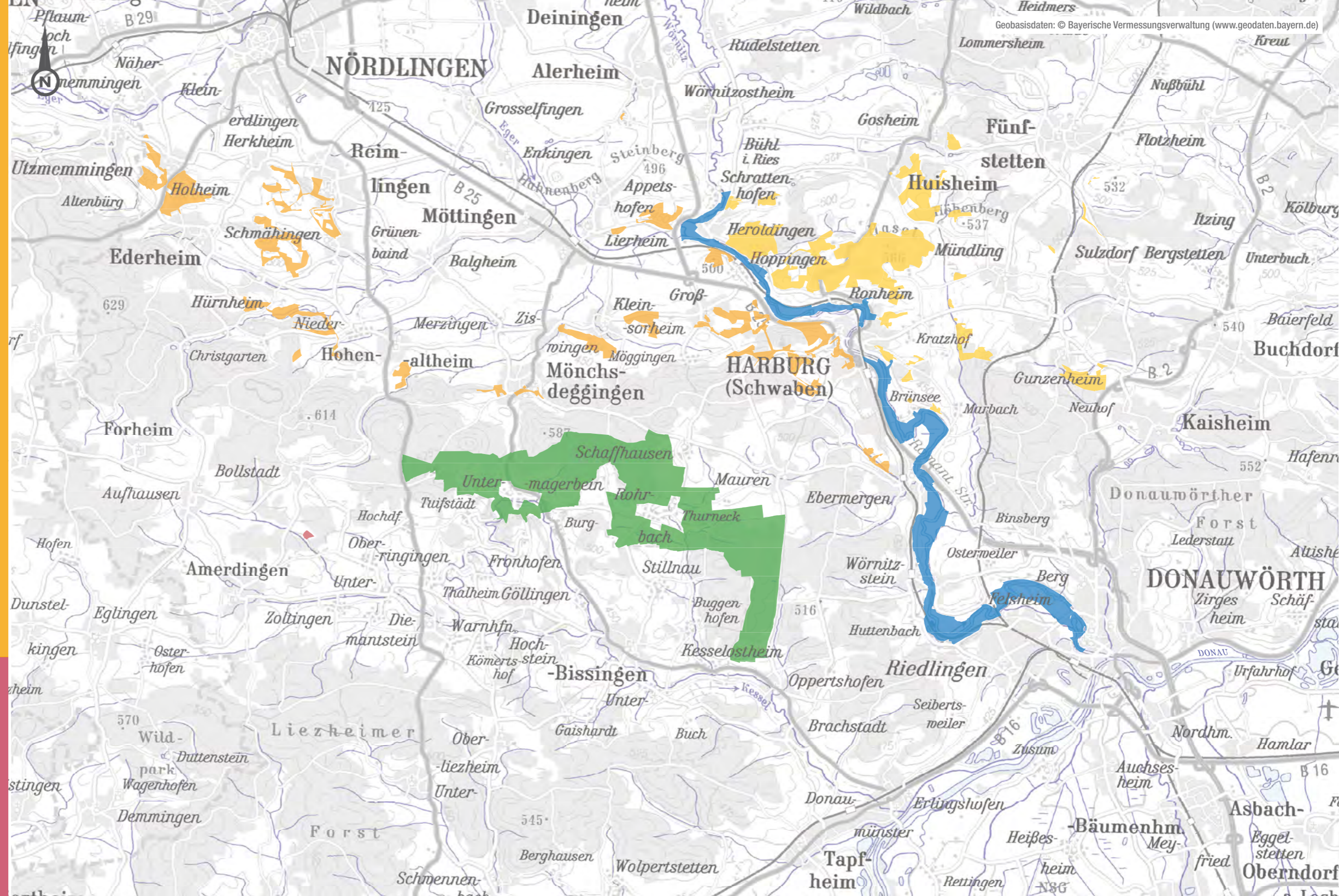
Ruine Niederhaus - das weithin sichtbare Wahrzeichen von Hürnheim mit umgebenden Kalkmagerrasen, die von Schafen offengehalten werden.



Breitblättriges Knabenkraut



Auch Flachmoore mit Knabenkräutern und Wollgras kommen im Projektgebiet vor.

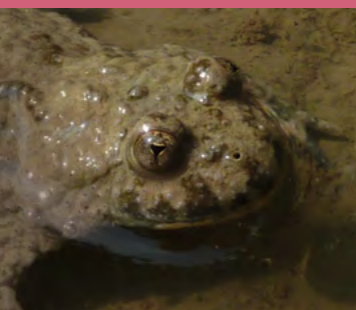


Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)

Steinbruch bei Bollstadt

Amphibienlebensraum aus zweiter Hand

Die seltene Gelbbauchunke benötigt flache, vegetationsarme Gewässer. Bei Gefahr zeigt sie ihre gelb-schwarze Warnfärbung am Bauch. Da ihre natürlichen Lebensräume weitgehend verschwunden sind, besiedelt sie oft Ersatzlebensräume, wie kleine Tümpel in Abbaustellen.



Riesalb

Vogelschutzgebiet mit naturnahen Wäldern und einer strukturreichen Kulturlandschaft



Grauspecht

Der Grauspecht benötigt alte Bäume in lichten Laubwäldern und lockert mit Bäumen bestandene Landschaften. Seine Nahrung, v.a. Ameisen, sucht er am Boden.



Wörnitztaue

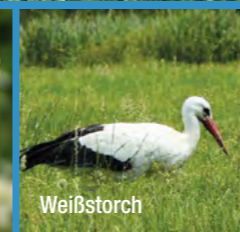
Artenreiches Grünland am schlängelnden Fluss



Das Wörnitztal wird noch regelmäßig überschwemmt. Seltene Stromtalpflanzen, wie der Röhrlige Wasserfenchel, und blumenbunte Flachlandmähwiesen sind hier zu Hause.



Röhrliger Wasserfenchel



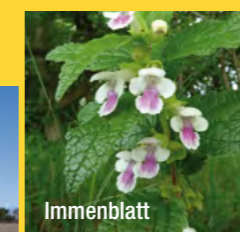
Weißstorch

Südliche Frankenalb

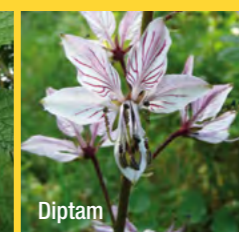
Artenreiche Wälder und Wacholderheiden



Das Mähhorn, ein schafbeweideter Magerrasen bei Huisheim mit dem Frühlings-Enzian.



Immenblatt



Diptam



Nur in lichten Eichen-Hainbuchen- und Buchenwäldern haben Diptam und Immenblatt ein dauerhaftes Vorkommen.



Durch die Beweidung mit Schafen und Ziegen werden die Magerrasen offen gehalten. Der Wacholder wird von den Schafen verschmäht und prägt das Bild der sogenannten „Wacholderheiden“.



Acker-Wachtelweizen